

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Vierteljährlich Fr. 6.00, Halbjährlich Fr. 12.00, Jahrsweise Fr. 24.00

Insertionspreise: 1. Linie 10 Spalten Fr. 2.00, 2. Linie 10 Spalten Fr. 1.50

Redaktions- und Verwaltungsbüro: Postfach 100, Freiburg

Verantwortlicher: Dr. J. P. Müller

Druck: Druckerei J. P. Müller

Verlag: J. P. Müller

### Obligatorisch?

In der letzten Session des Großen Rates haben die Abgeordneten Zimmermann, Menoud, Genoud und Diesbach eine Motion eingereicht, die lautet:

- 1. Die Krankenversicherung für die un- mittelbare Bevölkerung ganz oder teilweise obligatorisch zu erklären;
- 2. Die Kinderversicherung nach dem bisher bewährten System der Schulparitäten von Gesetzgebung zu fördern.

Die Begründung dieser Motion durch Herrn Zimmermann ist in Nr. 65 dieses Blattes ausführlich wiedergegeben worden. Einer Besprechung der Motion aber haben, so viel wir bemerken konnten, die Blätter bisher sich enthalten und außer dem Motionssteller und dem Regierungsrat, der den Antrag entgegennahm, hat niemand zur Sache sich geäußert. Eine einschlägige Verhandlung der Frage des Obligatoriums wird in einer späteren Session unserer gesetzgebenden Behörde eintreten, wo dann die Regierung zum Antrag definitive Stellung nehmen muß. Unterdessen aber dürfte die eine oder andere Bemerkung zu dieser Motion schon heute wohl angebracht sein.

Vorerst hat die Tatsache schon an und für sich, daß dieser Antrag eingereicht wurde, bei vielen einiges Erstaunen hervorgerufen. Man fragte sich: Ist das möglich? — Doch bald ließ es, den Motionsstellern sei es nicht so sehr an dem Inhalt ihres Antrages gelegen, sondern mehr daran, daß von der Sache überhaupt gesprochen werde. Man wollte offenbar die Frage in Fluß bringen. Ob aber dieses Mittel unmittelbar nach der Abstimmung günstig war, muß entschieden verneint werden. Ueber den Willen des Volkes soll man sich nicht leichtfertig hinwegsetzen, sondern ihn respektieren. Freiburg war nicht einer der annehmenden Kantone; mit 11,200 gegen 7,600 Stimmen hat das Volk sich gegen das Gesetz ausgesprochen. Und warum wollte unser Volk und ein großer Teil des Schweizervolkes das Gesetz nicht? Man hat den Entwurf vom Jahre 1900 besonders aus dem Grunde des Obligatoriums verworfen. Gegen das am letzten 4. Februar mit 14 und 14 nach unter Dach gebrachte Gesetz haben nicht nur die Gegner in eigenhändiger Weise gewirkt, sondern in weiten Kreisen unserer Bevölkerung herrschte eine Mißstimmung und ein Mißtrauen, die der Annahme des Gesetzes ernstliche Schwierigkeiten bereitete. Man hat eben gegebenen Versprechen nicht immer gehalten und die Gesetze anders durchgeführt als zugesichert war. Man glaubte darum den Vortragenden nicht mehr recht. In den letzten Tagen vor dem 4. Februar haben wir es auch erfahren; wie oft wiederete man ein: Was ihr uns sagt, ist ja alles ganz gut und recht, aber nachher wird das Gesetz doch anders; man macht damit, was man will; wir haben kein Referendum, wir können uns nicht wehren, wenn der Große Rat den Versicherungszwang einführt. — So und ähnlich wurde gesprochen. Haben die Motionssteller eine solche Sprache nicht auch gehört? — Die Vortragenden mußten immer wieder und unbedingt darauf aufmerk- sam machen, daß das Gesetz durchaus keinen Versicherungszwang enthalte, daß im Gegensatz zu dem Entwurf von 1900 die Freiheit der Versicherung im neuen Gesetz ausdrücklich garantiert sei und daß speziell im Kanton Freiburg von einem Versicherungszwang auf längere Zeit hinaus wohl keine Rede sein werde. Ohne diese Zusicherungen wäre das Gesetz noch wichtiger verworfen worden. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir darum die eingebrachte Motion als einen Mißgriff bezeichnen. Wir hätten es gerne gesehen, wenn vom Regierungsrat aus abgezwungen worden wäre.

Es ist nun darauf zu bringen und darüber zu machen, daß die dem Volke gegebenen Versicherungen gehalten werden; das ist unsere Pflicht. Da die durch die angenommene Motion geschaffene neue Lage nicht verdrängt, muß nach einer andern Lösung umgesehen werden. Diese könnte vielleicht folgende sein:

Auf dem Wege der Verordnung könnte der Kanton den Gemeinden aus- drücklich die Besugnis abtreten, für ihr Gebiet die Versicherung ein- zuführen. Dazu ist der Kanton nach Art. 2 des Gesetzes berechtigt. Fortschrittliche Gemein-

den hätten dann freien Spielraum. Die Versicherungsträge würde dadurch dem Volke wiederum unterbreitet und läme in Fluß. Den Freunden der Versicherung würde die schöne Aufgabe zufallen, in ihrer betreffenden Gemeinde dem Versicherungsgesetz neue Anhänger zuzuführen. Ein Erfolg würde wohl vor- erst in jenen Gemeinden zu erzielen sein, die das Gesetz angenommen haben.

Aber auch mit dem zweiten Teil der Motion können wir uns nicht befassen. Er verlangt Förderung der Schulparitäten nach dem „bisher bewährten System“: „mutualités scolaires“. Worin besteht dieses System? In der Haupt- sache darin, daß das Kind wöchentlich einen gewissen Betrag einzahlt, wovon der eine Teil als Sparpennig, der andere Teil als Ver- sicherungssumme für den Fall der Krankheit des Kindes gebucht wird. Die Leistung der Klasse an das kranke Kind besteht jedoch in der Verabfolgung eines bestimmten täglichen Krankengeldes. Wer mit diesem System, das gewiß viel Gutes an sich hat, fortfahren will, dem steht es selbstverständlich frei. Aber dieses System steht außerhalb des Versicherungsgesetzes, weil ein Kranken- geld an Kinder nicht verabfolgt werden darf. Das Gesetz enthält die weiße Bestimmung, daß die Klassen den kranken Kindern nur die Kosten für Arzt und Apotheke zu bestreiten haben. Jedermann wird aber mit uns wünschen, daß die Bundesubvention auch den Kindern zugute kommt; darum wollen wir das bisherige System verlassen und ein neues, dem Versicherungsgesetz angepaßtes System ein- führen. Damit kommen wir zur Trennung von Sparpennig und Versicherungssumme. Die erstere verbleibt der Schule und der Lehr- kraft. Ihr steht noch ein weiteres Feld offen; die Sparpennig ist es auch, die bei Eltern und Kindern am meisten „Zug“ hat. Für die Krankenversicherung der Kinder aber soll die Krankenkasse geöffnet werden; die Lehr- kraft wird dadurch in etwas entlastet. Wir sind nämlich der Meinung, daß in unsern länd- lichen Gemeinden, so weit wie möglich, nur je eine Krankenkasse eingerichtet sein sollte. Diese eine Kasse soll ihre Tore weit aufmachen, damit alle eintreten können: Kinder und Er- wachsene, Meisterleute und Dienstboten. Da- durch würde in der ganzen Versicherungsein- richtung eine bedeutende Vereinfachung er- reicht werden. Die Zahl der versicherten Kinder würde zudem in den wenigsten Gemeinden so groß werden, daß es sich lohnen würde, für sie eine eigene Krankenkasse einzurichten.

Sollte die eingebrachte Motion nun auch mit dazu beitragen, daß ein stilles, friedliches Kind in die Klassenregel bläst, dann hat sie wie jedes Ding auch ihre gute Seite.

Und nun vorwärts; der Arbeit wartet uns noch viel. Treten wir zusammen, um die Sorgen und Anliegen zu beraten und darüber zu be- schließen. Nur vereint werden wir besser wirken können zum Wohle der Lebenden, der Armen, der Kranken und zum Wohle des Vaterlandes. J. P.

### Die Neutralität auf Abwegen.

Der „Schweizer Bauer“, welcher hauptsächlich die Interessen der Bauernschaft vertritt, und seinen Lesern vorgibt, politisch-neutral zu sein, vergißt diesen Programmpunkt nie und da, und gibt durch seine Stellung zu den politischen Tagesfragen hin und wieder Anlaß zur Ver- mutung, daß er, im Grunde genommen, frei- sinnige Politik treiben möchte. Dies hat er in seiner Nr. 67 vom 6. d. bewiesen, als er von den „Miederlagen der belgischen Liberalen“ schrieb: „... Weiterer Ursachen der Nieder- lage der Liberalen Partei... sind auf die Ver- hehlung, für welche die breiten Schichten der Bevölkerung sich nur zu empfänglich zeigten, zurückzuführen.“

Der Artikelsschreiber sagt nicht von wem die Verhehlungen ausgingen. Aus dem Zusammen- hang geht aber hervor, daß die Katholiken (er nennt sie die „Merikale Partei“), die Schül- ligen sind. Abgesehen davon, daß die Wahlen in Belgien die Interessen der Landwirte in ihrer beruflichen Eigenart gar nicht berühren, so handelt es sich hier um eine Behauptung, die vor den Tatsachen nicht Stand hält.

Die Liberalen in Belgien sind nicht deshalb unterlegen, weil die Katholiken das Volk gegen sie verkehrt haben, sondern weil es sich auf der

ganzen Linie um einen heißen Kampf handelte für und wider die christlichen Grundlagen des Staates, insbesondere um die christliche Schule. Französische Schulverhältnisse waren das Ideal der Liberalen, der liberale Klerus hat dies in der „Jeunesse laïque“ mit einer verbantens- werten Offenheit verurteilt, indem er schrieb:

„Sagen: Wir wollen nicht die Religion vernichten, heißt: Wir wollen nicht, daß unsere Lehre, die Freiheit, sich ausbreite und Fort- schritte unter den Menschen mache. Sagen: Wir wollen nicht die Religion vernichten, heißt: Wir verzichten auf das Recht, die Lehre zu unter- drücken, die wir für einen Irrtum halten. Das ist aber nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht. Keine Zweideutigkeit: Sagen wir nicht mehr: Wir wollen nicht die Religion vernichten, sagen wir im Gegenteil: Wir wollen die Religion vernichten.“

Um die Lehrer richtete vor einigen Wochen der Unterrichtsminister in Genet, einem Ort des süd- lichen Hochengebietes Belgiens, eine Ansprache, in der er sie hat zu machen suchte gegen die „Rück- sichtigkeit des Übergläubens, die Lächerlichkeit der Dogmen“, und sie aufhorchte, mit Pfug und Egge und Waage den Glauben auszurotten und zu zermalmen.“

Offiziell und auf ihrem Programm fordern die Liberalen in Belgien „nur“ die Neutralität der Schule. In der Tat handelt es sich aber um die Ausrottung der Religion, des Christentums. Das hat das Volk der Belgier wohl verstanden und in seiner Weisheit ab- gelehnt. Daß es dabei etwas hübsig zuge- gangen ist, kann man auch begreifen, wenn man noch ein Gefühl für religiöse Ueberzeu- gungen hat. Man braucht die gleiche Ueber- zeugung nicht einmal zu teilen. Es ist dem Volke hoch anzuzurechnen, wenn es sich in einem Kampfe wärmt, in dem es sich um seine heiligsten Güter handelt. Die religiöse Ueber- zeugung ist wenigstens ebenso faktisch wie die Liebe zum Vaterland. Das sollte ein Blatt nicht aus dem Gedächtnis verlieren, das reli- giös und politisch neutral sein will.

### Aus der Bundesversammlung

Sitzung vom Mittwoch, den 5. ds.

**Nationalrat.**  
Pfluger (Büsch) und weitere Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion reichen folgende Motion ein: „Der Bundesrat wird ein- geladen, die Frage zu prüfen, ob nicht die militärische Gerichtsbarkeit in Friedenszeiten vollständig abzuschaffen sei, und darüber der Bundesversammlung Bericht zu erstatten.“

Der Nationalrat begann die Behandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates pro 1911, worüber Kuntzigen, Präsident der Kommission, ein einleitendes Referat hielt. In der Einzel- beratung kritisierte Scherrer-Füllemann (St. Gallen) das Verschleppen der Postulate über Getreidemonopol, Haftpflicht aus Automobillhaft und Hypothekbank. Es entstand eine heftige Getreidemonopol-Debatte. Bundesrat Forrer erklärte, daß ein Verzicht über die Monopolfrage bald zu erwarten sei. Pfluger fordert rasche Behandlung der Frage, weil die Versorgung der Schweiz mit Getreide nament- lich für den Fall eines Krieges eine dringende Notwendigkeit sei. Seibel und Egg unter- stützen Pfluger. V. Frey bestätigt, daß im Kriegsfall die Schweiz nur für 14 Tage mit Getreide versehen wäre. Die Versorgung mit Getreide sei wirklich dringend, aber dazu brauche es kein Monopol. Piquet, Balmer und Cassin sprachen sich auch in dem Sinne aus. Bei Abschluß „Gesetzgebung“ lobte die Kom- mission den Bundesrat, daß er gegen die „Cer- ties des étrangers“ zur Beachtung von Art. 35 der Bundesverfassung Maßnahmen getroffen hat, ohne die gewöhnlichen Kurzausschüsse zu treffen. Calame-Collin (Nö. konf.), Mit- glied der Kommission, erklärt, daß er diesen Standpunkt nicht teile. Willmin (rad.) Genf, stimmt mit dem Bundesrat überein, drückt aber sein Bedauern darüber aus, daß es in Genf zu einem heftigen Feldzuge gekommen sei. Zwischen Aboer (Nö. konf.) und Willmin kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Bundesrat Müller verweist sich gegen den Vorwurf, daß er die Getreideverletzung sanktio- niere. Mößlipteisen seien keine Spielbanken. Hierauf wurde die Beratung des Militär- departements begonnen.

Sitzung vom Donnerstag, den 6. ds.

Die Sitzung begann des Fronleichnamstages wegen erst um 10 Uhr. Der Nationalrat setzte die Beratung des Geschäftsberichtes fort. In der Fortsetzung der Diskussion über das Militärdepartement stieg Lavallaz (Basle) wegen Ueberanstrengung und solcher Disziplin in unserm Militär, wovon der Geist der Un- zuchtlichkeit geschürt werde. Dechler (St. Gallen) wirft sich als Verleiber von Oberst Müller auf, der getrieben von Hoffen wegen der Mil- itärschule am Politechnikum angeziffen worden war. Scholke hält an seiner Kritik über den Militärschulungskonflikt fest. Egg (Büsch) drückt sein Erstaunen aus, daß sich gerade ein Sch- weizer zur Verteidigung von Oberst Müller herbeigebe. Bundesrat Hofmann erklärt, daß die Ältern in seiner Weise die Berechtigung zu den Angelegenheiten Scholkes geben. Oberst Müller habe keine Vorschläge über die Militärschule an den Schulrat und das Departement, d. h. den Bundesrat gemacht und nicht eigenmächtig eine Organisation geschaffen. Damit war dieser Zwischenfall erledigt.

Im Anschlusse an den Geschäftsbericht be- gründet Dr. Hofmann (Zürich) seine Motion betr. Maßnahmen gegen die Goldatenstreifen. Die Beratung hierüber wird morgen fortgesetzt. Der Staatsrat diskutierte lebhaf- t das Postulat zur Staatsrechnung 1911 betr. die Schaffung von Einnahmequellen. Das Postu- lat wird von Herz (Glarus) und Simon (Basel) belämpft, von Bonax (Solothurn) unter Reserve angenommen.

Der Ständerat behandelte am Mittwoch die Staatsrechnung.

### Zur brennenden Tagesfrage.

Zum Beschluß unserer kantonalen Delegierten- versammlung, betreffend die Luzerner-Zugung der vormalig katholischen, jetzt konfessionellen Volkspartei, machen die „Neuen Zürcher Nach- richten“ (Nr. 133) ihre kritischen Woesen. Sie erteilen den Freiburgern väterliche Ermahnungen und meinen, unsere Beratung auf die päp- stlichen Rundgebungen, betreffend die Gefahren des Interkonfessionalismus seien „nicht unbedeutlich und schon an sich nicht angängig.“

Dann werden wir belehrt: „Der Nachweis ist nunmehr erbracht, daß der St. Stuhl in dieser Angelegenheit von Seiten der Berliner Richtung ganz falsch und irrig orientiert wurde. Darum berührt der angeführte Teil der Frei- burger Resolution auf Voraussetzungen, die vor den Tatsachen nicht bestehen können.“

Abschließend meint das Blatt, die Vorgänge in Deutschland zwischen für die Schweiz eine allgemeine und volle Verständigung auf dem Boden der Luzerner Beschlüsse erreicht und nach einer letzten Wöllig drängen.

Dazu bemerken wir — indem wir uns vor- behalten auf die Sache zurückzukommen — für heute kurz folgendes:

1. Wir wissen nicht, worüber wir uns mehr verwundern sollen, ob über die Zumutung, der Stimme der Regl. Schweiz zu gestehen oder über die geradezu naive Auffassung des Ver- banges päpstlicher Rundgebungen.

Was den ersten Punkt betrifft, so hat der Papst neuerdings wieder in Sachen der katho- lischen Arbeiterorganisationen Deutschlands ge- nau dieselben Grundfälle proklamiert, welche schon Leo XIII. in mehreren Enzykliken aufge- stellt und Pius X. bis jetzt ganz konsequent ver- treten hat. Diese sämtlichen päpstlichen Rund- gebungen laufen aber auf eine scharfe Verwer- fung des Interkonfessionalismus im öffentlichen Leben — im politischen genau so gut wie im volkwirtschaftlichen — überhaupt hinaus. Diese Verwerfung liegt in der Depesche des Papstes an den Berliner Delegiertentag aufs klarste ausgesprochen. Wir werden uns also erlauben auch in Zukunft logisch zu denken, dies selbst auf die Gefahr hin, daß von Zürich aus das scharfe Kommando „Still stehen!“ der päp- stlichen Schlussfolgerung entgegengebrannt wird.

Fürs zweite bedeutet es eine hirtentnaben- hafte Vorstellung von der Art, wie päpstliche Rundgebungen von entscheidender Tragweite zu Stande kommen, wenn uns aus Rom via Zürich zu glauben vorgefellt wird, die Berliner seien insgeheim nach Rom geschlichen und haben den Papst angelogen und darum habe dieser gleich auf die Römer und Olbacher Lodge- schläger ungefährt wie der Herr Lehrer, wenn ein Schüler den andern verflucht.

in beliebter bester Schuhputz

Schreibung... am 15. Juni...

Wasser-Bädli... Juni an...

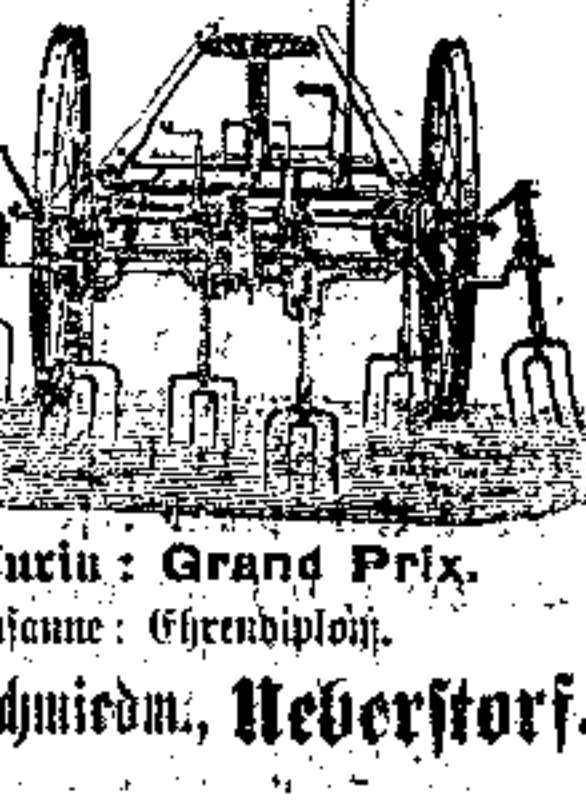
Wasser-Bädli... Juni an...

Wasser-Bädli... Juni an...

Wasser-Bädli... Juni an...

Wasser-Bädli... Juni an...

Wasser-Bädli... Juni an...





Kanton Freiburg

Das Fronleichnamfest

wurde am letzten Donnerstage in der Stadt Freiburg mit der üblichen Fronleichnamprozession gefeiert, welche, was die Zahl der Teilnehmer und die Farbenpracht anbelangt, den Kundgebungen anderer Jahre wenigstens gleichkommt. Die heftigen Schwallenregen, welche bei Tagesanbruch noch reichlich fielen, hörten fast plötzlich auf und der Himmel leuchtete in seinem schönsten Blau durch die zerrissenen Wolken hervor, als die Zeit nahte, da die Teilnehmer zur Prozession auszurücken hatten.

Die Frankenkasse des Sensesbezirks

hält morgen, Sonntag, in St. Sylvester, ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In dem wir auf das Inkretat in heutiger Nummer verweisen, bemerken wir noch, daß in St. Sylvester günstige Gelegenheit geboten wird, sich in die Frankenkassenversicherung aufnehmen zu lassen. Ein Arzt wird zur Stelle sein, um die statuten-gemäße Heine Inspektion vorzunehmen.

Ueberdorf.

(Eing.) Morgen Sonntag, den 9. Juni, wird der Hochwürdigste Herr Bischof Andreas Döbel in hier das hl. Sakrament der Eucharistie spenden. Das Dorf zieht das Fest freudig an, um den Hochwürdigsten Oberhirten würdig zu empfangen.

Die Frankenkasse des Sensesbezirks

hält morgen, Sonntag, in St. Sylvester, ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In dem wir auf das Inkretat in heutiger Nummer verweisen, bemerken wir noch, daß in St. Sylvester günstige Gelegenheit geboten wird, sich in die Frankenkassenversicherung aufnehmen zu lassen.

Ueberdorf.

(Eing.) Morgen Sonntag, den 9. Juni, wird der Hochwürdigste Herr Bischof Andreas Döbel in hier das hl. Sakrament der Eucharistie spenden. Das Dorf zieht das Fest freudig an, um den Hochwürdigsten Oberhirten würdig zu empfangen.

Die Frankenkasse des Sensesbezirks

hält morgen, Sonntag, in St. Sylvester, ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In dem wir auf das Inkretat in heutiger Nummer verweisen, bemerken wir noch, daß in St. Sylvester günstige Gelegenheit geboten wird, sich in die Frankenkassenversicherung aufnehmen zu lassen.

Ueberdorf.

(Eing.) Morgen Sonntag, den 9. Juni, wird der Hochwürdigste Herr Bischof Andreas Döbel in hier das hl. Sakrament der Eucharistie spenden. Das Dorf zieht das Fest freudig an, um den Hochwürdigsten Oberhirten würdig zu empfangen.

Die Frankenkasse des Sensesbezirks

hält morgen, Sonntag, in St. Sylvester, ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In dem wir auf das Inkretat in heutiger Nummer verweisen, bemerken wir noch, daß in St. Sylvester günstige Gelegenheit geboten wird, sich in die Frankenkassenversicherung aufnehmen zu lassen.

Ein türkisches Lager am Niloten Meere bombardiert.

Nach einer offiziellen Meldung hat das italienische Kriegsschiff „Piemonte“ die Küste von Mokka am Niloten Meere bombardiert. Anlaß dazu bot die Beschlezung einer italienischen Dampfkraftschiffe durch türkische Truppen von der Küste her. Die offizielle Meldung konstatiert, daß die Moscheen der beschlossenen Dörfer ausbrüchlich zerstört wurden.

Christenmartyrere in Kleinasien.

In Scalanoa an der Kleinasien Küste gegenüber von Samos haben Christenmartyrere stattgefunden. Die türkische Bevölkerungsmehrheit, etwa 6000 Mohammedaner gegenüber 4000 Christen, hat die Häuser der Christen angezündet, 6 Personen ermordet und 20 schwer verletzt. Das türkische Militär verhielt sich untätig.

Gestirnte Seestürme.

Das schlechte Wetter, welches seit einigen Tagen an der Nordküste herrscht, hat zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Eine Fischbarke, welche mit 6 Personen besetzt war, ist vollständig zerschellt. Der Besatzung konnte keine Hilfe gebracht werden, weil der Sturm wüthete und man deshalb nicht an die Unfallstelle herangekommen konnte. Während des ganzen Tages von 5. bis hat die aufgeregte See Schiffs-trümmer ans Land getrieben.

Ein jugendlicher Waternörder.

In Galszecs (Ungarn) fand man den Detonom Johann Bajusz inmitten seiner Kinder im Bette in einer großen Bluthlutte tot vor. Sein 15-jähriger Sohn hatte ihn mit einer Latte er-schlagen.

Erdbeben in Belgien.

Die Erzählung des Parviers Pilon aus Angers stellt sich als erdichtet heraus. Der Ueberfall hat überhaupt nicht stattgefunden. Pilon soll sich am Kirchengebäude vergreifen haben und wurde durch die Erzählung von dem Ueberfall und der Beraubung seine Verletzung zu ver-tuschen.

Was die Zeitung alles kann.

Ein offenbar sehr „gewissenhafter“ Festschrift-erhalter kritisierte in einer zürcherischen Zeitung anlässlich des Sängertages in Weitingen den Vortrag eines Vereines der gar nicht gesungenen hatte. Wer etwa noch an der Macht der Presse ge-zweifelt hat, wird vielleicht durch folgende Notiz in einem aargauischen Wochenblatt eines Besten belehrt: „Infolge Raummangels muß eine Anzahl Geburten und Todesfälle auf die nächste Woche verschoben werden.“

Mitteilungen des telurischen Observatoriums vom 8. Juni 1912.

Barometerstand in Freiburg. Table with columns for days of the week and barometer readings in mmHg.

Witterungsansichten.

Noch immer zu Gewittern geneigt.

die Industrie-Arbeiter in hervorragendem Maße beteiligt sind, spricht nicht für die Behauptung der Sozialisten, wonach eine zunehmende „Verelendung der Massen“ zu konstatieren sei und wonach die Industrie das Volk arm mache.

Ausland

Das amtliche Ergebnis der belgischen Wahlen.

Nach dem amtlichen Ergebnis der belgischen Wahlen besteht die Kammer künftig aus 101 Katholiken, 44 Liberalen, 39 Sozialisten und 2 Christlich-Demokraten. Die Mehrheit der Katholiken beträgt also 16, das sind 10 mehr wie vorher.

Die Unruhen in Belgien.

Die Ruhe scheint in Brüssel wieder hergestellt zu sein. Die sozialistischen Führer fordern die Arbeiter auf, die Arbeit wieder aufzunehmen, in Charleroi sind ungefähr 1/10 der Arbeiterschaft im Streik begriffen. Donnerstag in den Abendstunden wurde die Wohnung des Direktors einer Kohlengrube in die Luft gesprengt. Die Streikenden hatten 2 Bomben vor die Villa des Direktors gelegt und sie zur Explosion gebracht.

Bei einer sozialistischen Versammlung in La Douvrière, welche vorgestern den 7. d. in den späten Abendstunden stattfand, und an der 20,000 Arbeiter teilnahmen, hielt der sozialistische Deputierte Anselme eine Rede, in welcher er die Arbeiter zur Ruhe mahnte. Er wurde jedoch von der Menge überschrien, welche immer wieder rief: „Wir wollen den Generalfreilich.“ Nachdem die Versammlung geschlossen worden war, zogen die Manifestanten an verschiedenen Gruben vorbei und steckten mehrere Gebäude in Brand. Das vierte Linienregiment von Bruges, welches 2000 Mann und 70 Offiziere zählt, ist nach dem Zentrum des Kohlengebietes abgegangen. Desgleichen sind 6 Kompanien nach La Douvrière geschickt worden.

Gehehrteiger Deputierter.

Bei einer Verhandlung vor dem Appellationsgericht in Genua geriet der Staatsanwalt Galoi in einen lebhaften Disput mit dem Deputierten Ruboloni und hat nach einer Meldung des Blattes „Lavoro“ diesen in öffentlicher Sitzung geohheitet. Bevor Ruboloni erwidern konnte, hatten sich andere Advokaten eingemischt und und die zornigen Gegner von einander getrennt.

Fronleichnam in Wien.

Bei herrlichem Wetter und außergewöhnlicher Beteiligung des Hofes, der Geistlichkeit, der Behörden und der Bevölkerung von Wien fand die Fronleichnamfeier mit der üblichen Prozession statt.

Fronleichnam in Budapest.

In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse erließen die städtischen Behörden von Budapest die Befehl, die Prozessionen seien innerhalb der Kirchen abzuhalten.

Genulleton

Am Gestade des Glückes

Künstlernovelle von Sedelmayr. (Nachdruck verboten.)

Als er nun daran dachte, wie die Künstlerin die er hier so ruhig malte, vielleicht bange, aussoße Stunden in den Händen eines Mörders verbringen müsse, ja vielleicht von demselben Lese bedacht sei, welches ihren unglücklichen Begleiter traf, da war es ihm, als nähme das Papier alle Formen an, als träte eine Gestalt aus der Gede hervor, die das schöne, traurige Auge flehend auf ihn gerichtet, ihn beschwöre, sie zu retten, und den Erschlagenen zu rächen. Und sonderbar, das Bild glied bald seiner Mutter, bald seiner Schwester und bald wieder der Künstlerin. Er mußte sich gefehen, daß ihm die Gesichtslüge eigent-lich mehr interessierte, als er sich anfangs zugetraut hatte. Ja, er fühlte, daß er berufen sei, eine Rolle in diesem Drama zu übernehmen, obwohl er sich augenblicklich keines Zusammenhangs bewußt war. Welche Beziehungen konnte auch er, der Fremdling, der Unbekannte, zu der geheimnisvollen Geschichte haben?

In seinen Gedanken hatte Sambroki gar nicht am Leben stehen, daß Werberome bereits draußen am Meer stand und die Kette, womit der Mann aufgehängt war, loszumachen begann. Er brach die sonderbaren Gedanken ab, die er heute zum ersten Mal nicht los zu werden schien, und folgte seinem Freunde. „Du wirst Dich überzeugen, Sambroki“, sagte dieser lachend, „daß wir heute in Zürich fast nur lange Gesichter erblicken werden. Ach, und wie ich sehr wünschte Du auch noch ein wenig Nachhilfe!“

alle übrigen Schriftstücke, welche allenfalls Aus-kunft über die beiden mystischen Persönlichkeiten hätten geben könnten. Da jeder seine Ansicht frei herausgesagte, so konnte es nicht ausbleiben, daß bei der größeren Menge nach und nach die wiederpre-schenden Urteile sich breit machten. Bankier Trentle hatte fast den ganzen Tag seinen Posten unter dem großen Eingang seines Geschäftes, wo er jeden vorübergehenden Bekannten anhielt, nicht verlassen. Da aber die ganze Stadt den alten, gesprächigen Hagenholz kannte, so kam er bis zum Abend in den Besitz all der Meinungen und Ver-mutungen, welche über das Verbrechen umflossen, woraus er dann mit dem ihm eigenen Geschick seine eigene, unumstößliche Ansicht zusammensetzte und natürlich für die einzig richtige hielt. Eben hatte er Baron von Leinsdorff angehalten. „Nab' ich's nicht gewußt“, sagte er mit wichtiger Miene den Begehrten an der Stirn, „hab' ich's nicht gewußt? Einmal gesehen und nicht wieder! So war es auch!“ „Sie haben, wie immer, Recht, Herr Trentle“, lachte der Baron. „Freilich habe ich Recht! Das schmutzige Ding hatte einen Liebhaber, der alle war im Wege, da haben sie ihn den Carous gemacht und miteinander das Rechte gesucht. Nicht, he!“ „Ich meine, Sie verstehen doch zu rasch, lieber Herr Trentle!“ gerante sich Herr Leinsdorff zu bemerken. „Man weiß ja nicht, in welchem Verhältnis der Ge-mordete zur Künstlerin stand. Möglich, daß es ihr Vater war, und da wird sie —“ Der Bankier blickte erstaut den Mann an, der an einer so lauen Sache zweifeln konnte. „Und es ist doch so!“ rief er fast ärgertlich heraus. „Nur nicht böse werden, Herr Trentle!“ sagte der Baron. „A propos, haben Sie schon gehört, ein ge-wisser Herr von Braunow hat einen hohen Preis aus-

Ferienkurse für Ge...

insbesondere für Lehrer und Volksschulen, veranstaltet an Freiburg i. Nr., vom 22. bis

Eröffnung: Sonntag, den 2. 6 Uhr, im Café des Merckers (Kirche St. Nikolaus).

Die Teilnehmerliste ist auf den Kanzel zu lösen vor Beginn spätestens bis Dienstag, den 2. Die Karte berechtigt zum Besu-

Die Teilnehmer werden gegen 18. Juli auf der Universitäts- Gebühren: Für Volksschulleh-

rinnen 5 Fr., für die übrigen Te- Diese sind entweder bei der U- bei der Lösung der Teilnehmer-

Diejenigen Teilnehmer, welche Körper des Kantons Freiburg an- ein Subst von der kantonalen-

Ort und Sprache: Die Kurse- Unterrichtsgebäude (Dyceum) der Stundenplan angehängt. In- werden in der Sprache gehalten. Programme angehängt sind.

Zusammenkünfte: Ueber Insa- den Abenden, gemeinsame Aus- gung von Monumenten und Konzerte usw. wird zu Beginn

berurteilt gemacht werden. Bezüglich Kost und Logis erte- stätstanzlet Freiburg schriftlich-

Das ausführliche Programm k- mit dem Verzeichnis der Dozent- richtsfächer und des Stundenplan- in nächster Nummer publizieren.

Doktorat. Herr Kurt Hafner hat an unserer Universität die Do- in den Staatswissenschaften mit e-

zum laudo bestanden. Seine Dis- den Titel: „Die Schweizerische ge-

gesellschaften für elektrische Unte-

Studentenverbindungen. Die- Universität seit 1/2 Jahren best- tragende, katholisch-deutsche Stu-

„Marcomannia“ wurde auf der Generalversammlung unter dem Namen katholisch-de-

schafflicher Studentenverein „U- fommanna“ in den Verbänden

katholischer Studentenvereine ge-

genommen.

„Der schwarze Ritter“

die romantische Oper von den Kollegiums im Stadttheater au- morgen Sonntag, den 9. d., zu-

gespielt werden. In der historis- staltlichen Schöpfung der beiden

von Engelberg, Dr. P. Augu- und Franz Huber liegt so viel

Zauber, und die Aufführung bur- ten und einen Teil des Stabio-

anspruchend, daß jedermann, der Mußt und frischen Knabengefa-

die letzte Gelegenheit noch benu- Ohne uns auf eine Kritik bes-

lassen, möchten wir doch erwä- prachtvollen Höhe den größten

langes auszuführen haben. Es daß die Sänger nicht angehalten

natürliche Lebendigkeit auch au- too ste als Volk auftraten, beju-

günstige Eindruck, den die Oper machen muß, würde den guten e-

ein Bedeutendes steigern. Aber Felche des Gesanges mit Anre-

wähnen, wie u. a. auch das v- des lieblichen Schubert'schen Ci-

nando ganz besonders gefällt.

Dübingsen. (Eing.)

Lehten e- Morges ein großes Pferderennen an welchem 105 Rennpferde

schöne Preise erkämpfen sollten. Wettkampfe hat Hr. Leo Douffe,

hier, einen 2. Preis von 250 Fr., andern 2. Preis von 150 Fr.,

Hr. Leo Douffe ist bis anhin als v- vom Glück begünstigt, hat er

vorigem Jahr bedeutende Preis- ferten, Wafel und Colomber er-

seinem Erfolge Glück wünschend- ihn doch warnen, vor allzu gr-

Der Krug geht zum Bräunen, b-

bebeutung sei.

Die Stragenbahnen der E- Monat Mil Fr. 8,025 an Ein-



Freiburg

Leichtnamensfest

Am Donnerstag in der Stadt Freiburg... Die heiligen Geistesgaben...

Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum 18. Juli auf der Universitätskanzlei anzumelden...

Studentenverbindungen

Die an hiesiger Universität seit 5 1/2 Jahren bestehende farbentragende, katholisch-deutsche Studentenverbindung...

Der schwarze Ritter

Die romanische Oper von den Studenten des Kollegiums im Stadttheater aufgeführt...

Die Seltenheit bei uns

Aus dem oberen Seebezirk meldet man uns den auffallenden Besuch von drei Störchen...

Die Straßendruckerei der Stadt

Die Straßendruckerei der Stadt haben im Monat Mai Fr. 8,025 an Einnahmen erzielt.

Freizeithurse für Gebildete

insbesondere für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen...

Eröffnung: Sonntag, den 21. Juli, abends 6 Uhr...

Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum 18. Juli auf der Universitätskanzlei anzumelden...

Ort und Sprache: Die Kurse finden in dem Universitätsgebäude (Lyceum) statt...

Zusammenkünfte: Lieber Zusammenkünfte an den Abenden...

Bezüglich Kost und Logis erstellt die Universitätskanzlei Freiburg schriftlich oder mündlich Auskunft...

Das ausführliche Programm der Ferienkurse mit dem Verzeichnis der Dozenten...

Doktorat Herr Kurt Hasner von Freiburg hat an unserer Universität die Doktoratsprüfung...

Studentenverbindungen. Die an hiesiger Universität seit 5 1/2 Jahren bestehende farbentragende...

Leichtnamensfest

Am Donnerstag in der Stadt Freiburg... Die heiligen Geistesgaben...

Der schwarze Ritter

Die romanische Oper von den Studenten des Kollegiums im Stadttheater aufgeführt...

Die Seltenheit bei uns

Aus dem oberen Seebezirk meldet man uns den auffallenden Besuch von drei Störchen...

Die Straßendruckerei der Stadt

Die Straßendruckerei der Stadt haben im Monat Mai Fr. 8,025 an Einnahmen erzielt.

Fünfzigjähriges Jubiläum des kathol. Gesellenvereins

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Der katholische Gesellenverein begeht Sonntag, den 30. Juni sein goldenes Jubiläum...

Katholischer Männerverein Freiburg

Die Monatsversammlung, welche nächsten Sonntag stattfinden sollte...

Männerchor Freiburg

Morgen Sonntag, den 9. ds., Wummel nach Courtepin-Cordoba...

Meteorologisches vom Monat Mai

Der verfloßene Monat Mai war im Mittel um einen halben Grad wärmer als der Mai des vorigen Jahres...

Die mittlere Temperatur im Monat Mai

Table with 2 columns: Temperature range and frequency. 1-5: 8,70; 5-10: 14,4; 10-15: 20,2; 15-20: 11,8; 20-25: 11,7; 25-31: 11,8

Die in den ersten Tagen des laufenden Monats gefallen Regenmengen können den Verlaufs nicht ausgleichen...

Civilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

Mai 1912. Geburten.

- 1. Berthold Emil, Sohn des Otto, Maler, von Tafers, und der Philomena, geb. Fracheband, Lenda, 138. 2. Josef Gerard, Sohn des August, von Alterswil, Landwirt auf dem Schönberg, und der Maria, geb. Jungo. 3. Willelmo, Tochter des Joseph, Zimmermann, von Rechthalten, und der Maria, geb. Cattillo, obere Matte 215. 4. Antonberger Joseph, Sohn des Anton, Bäcker, von Büschwil (St. Gallen), und der Maria, geb. Pfleger, Wehrgasse 113. 5. Konstantin Emil, Tochter des Peter, Kellermüller, von Tüdingen, und der Josephina, geb. Fernet, Steinbrunnstrasse 10. 6. Jakob Emil, Sohn des Joseph, Mechaniker, von St. Sylvester, und der Josephina, geb. Neufährer, untere Matte 259. 7. Lauper Ernst, Sohn des Stephan, Laden-

diener, von Giffers, und der Katharina, geb. Juristen, Weidweg 295. 8. Helfer Dora, Tochter des Max, Lehrer, von Curlevon und Murtigen, und der Ida, geb. Michel, Wiltstrasse 11. 9. Schwab Maria, Tochter des Karl, Mechaniker, von Merzegg, und der Johanna, geb. Risse, Perolles 73. 10. Jenni Johann, Sohn des Michael, Metzger, von Teufelingen, und der Maria, geb. Wädler, Staben 8. 11. Wiler Joseph, Sohn des Emil, Tagelöhner, von Freiburg und Tüdingen, und der Angela, geb. Gueniet, untere Matte 255. 12. Zahn Ernst und Emil, Zwillinge des Peter, Metzger, von Alterswil, und der Josephina, geb. Turlet, Samartlergasse 36. 13. Meibacher Alfons, Sohn des Johann, Postillon, von Tüdingen, und der Anna, geb. Niebo, Murtengasse 251.

Todesfälle

- 19. Bügger Joseph, Sohn des Benedikt und der Emma, geb. Euglin, von Tafers, 3 Monate, Lenda 153. 22. Marco Regina, Tochter des Theodor und der Karolina, geb. Hubel, von Pfaffen, Wobiswil, 24 Jahre, Beauvregad 21. 29. Egger Regina, Tochter des Ulrich und der Elisabeth, geb. Schärer, Köchin, von Rechthalten, 49 Jahre, Reichengasse 28. 4. Jodel Peter, Schiffsheuer, von Tafers, geboren in Courbail den 12. Mai 1879, mit Hochtrauer Maria, Gesehiedene des Niebo, Glatzerin, von Pfaffen. 4. Käfer Peter, Beamter der S. B. V., von Tüdingen, geboren in Glanweiler den 12. März 1881, mit Dorothea Paulina, von Tüdingen, Wöflinger und Freiburg, geboren in Feldwil den 29. August 1883. 11. Kurt Kaspar, Bureauangestellter, von Malters (Aargau), geboren den 25. März 1886, mit Johanna Andriana, von Seitenried und Tafers, Köchin, in Seitenried, geb. den 18. Dezember 1889. Schneider Ernst, Konditor der S. B. V., von Muri (Bern), geboren in Freiburg den 4. Februar 1886, mit Käthe Valeria, von Tüdingen, geboren in Giffers den 25. September 1889. 29. Hehlbaum Fritz, Wirt der Klara, geb. Wyl, von Schöpsen (Bern), Bildhauer, in Schillingheim (Schaff), geboren in Reichenburg den 6. Juni 1880, mit Ottilie Rosina, Fabrikarbeiterin, von Oberried (Zürich), geboren in Tüdingen den 20. Oktober 1877.

Erwählungen

- 4. Käfer Peter, Beamter der S. B. V., von Tüdingen, geboren in Glanweiler den 12. März 1881, mit Dorothea Paulina, von Tüdingen, Wöflinger und Freiburg, geboren in Feldwil den 29. August 1883. 11. Kurt Kaspar, Bureauangestellter, von Malters (Aargau), geboren den 25. März 1886, mit Johanna Andriana, von Seitenried und Tafers, Köchin, in Seitenried, geb. den 18. Dezember 1889. Schneider Ernst, Konditor der S. B. V., von Muri (Bern), geboren in Freiburg den 4. Februar 1886, mit Käthe Valeria, von Tüdingen, geboren in Giffers den 25. September 1889. 29. Hehlbaum Fritz, Wirt der Klara, geb. Wyl, von Schöpsen (Bern), Bildhauer, in Schillingheim (Schaff), geboren in Reichenburg den 6. Juni 1880, mit Ottilie Rosina, Fabrikarbeiterin, von Oberried (Zürich), geboren in Tüdingen den 20. Oktober 1877.

Neueste Nachrichten

Attentatsversuch auf den ungarischen Kammerpräsidenten

Buda pest, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses ereigneten sich ähnliche Szenen, wie bei den vorhergehenden Sitzungen...

Eine türkische Kriegskanone

Die türkische Regierung hat ein wichtiges Projekt ausgearbeitet, das in der kommenden Woche dem Parlamenten vorgelegt werden soll...

Ein eingestürzter Neubau

In Olto (Italien), stürzte ein großer Neubau ein und begrub 14 Arbeiter. Zwei davon wurden tot und 6 sterbend hervorgezogen...

Furchtbare Explosionskatastrophe

Wien, 7. d. In Wollersdorf, in der Nähe von Wiener Neustadt, fand eine furchtbare Explosion eines Militärpulvermagazins statt...

Aus der Bundesversammlung

Bern, 7. Juni.

In beiden Häusern wurde zu Beginn der Sitzung Kenntnis gegeben vom Eingang einer Zuschrift des Großen Komitees für die Aktion gegen den neuen Goltzvertrag...

Auf Antrag Dr. Studer (Winterthur) kam die Eingabe im Nationalrat zur Verlesung...

Der Ständerat bereitete die Differenz der Militärvorlage und genehmigte die Vorlage über die Kredite für außerordentliche Militärleistungen...

Der Nationalrat setzte die Motion Hofmann betreffend Soldatenkleiderei fort...

Die nächste Sitzung der vereinigten Bundesversammlung ist auf Donnerstag, den 13. Juni angesetzt.

Gottesdienstinformation in Freiburg

Sonntag, den 9. Juni. St. Nikolauskirche: 5, 6, 6 1/2, 7 Uhr, hl. Messen. 8 Uhr, Kindergottesdienst, Predigt. 9 Uhr, Pfarrmesse mit Predigt. 10 Uhr, Hochamt, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, Kinderbesper und Christenlehre. 3 Uhr, Kapellbesper, Auslegung des Allerheiligsten, Predigt und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz. St. Johanneuskirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, Kindergottesdienst, Predigt. 9 Uhr, Hochamt, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, Kinderbesper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz und Abendgebet. St. Mauritiuskirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, hl. Messe, deutsche Christenlehre. 9 Uhr, Hochamt, deutsche Predigt und Segen. 1 1/2 Uhr, Besper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz und Abendgebet. St. Marienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr, hl. Messen. 8 Uhr, Gottesdienst für die Studenten, Predigt. 9 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Predigt. 10 Uhr, Hochamt und Predigt. 1 1/2 Uhr, Besper für die Studenten. 2 1/2 Uhr, Besper. St. Franziskanerkirche: 6 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, Hochamt, deutsche Predigt, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, deutsche Christenlehre. 2 Uhr, Besper, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. Verlesung der Erzbrüderschaft des hl. Herzens Mariä, Predigt und Rosenkranz. Kapuzinerkirche: 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12 Uhr, hl. Messen. 4 Uhr, Verlesung der Mitglieder des Dritten Ordens (Männer). 5 1/2 Uhr, Auslegung des Allerheiligsten und Segen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard



# Der zerstörende Einfluss nervöser Beschwerden

auf das Äußere des Menschen ist groß. Die Reizung, jedem Schmerzgefühl, jeder „nervösen Stimmung“ durch entsprechende Bewegung der Gesichtsmuskeln Ausdruck zu geben, führt zu

vorzeitiger Falten- und Runzelnbildung

und zu einem auch das schönste Gesicht allmählich entstellenden unruhigen Gesichtsbilde. Die durch die Nervosität in Mitleidenhaftigkeit gezogenen Verdauungsorgane funktionieren mangelhaft und bewirken Verstopfung, die Bildung saurer, ediger, wasserhaltiger, eine blasser, blasse Gesichtsfarbe, Misseyer, Pusteln und andere Unreinheiten des Teints, Schwächung des Haarwuchses, müde Haltung usw., kurz:

eine Reihe von Schönheitsmängeln,

deren Beseitigung mit äußerlich anzuwendenden Mitteln erfolglos bleiben muß, solange nicht von innen heraus mit einer Verjüngungs- und Aufrechterhaltung ganze Arbeit getan wird.

Eine solche Kur ist die Biomalz-Kur. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält durch den Biomalgenuss eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestoffungen werden gehoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervenstoffhaushalt wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Einwirkungen gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalgenusses naturgemäß auch äußerlich sichtbar. Insbesondere tritt

die Gesichtsfarbe frischer

und rosigter und der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung herunter-



genommenen Personen machen sich eine Lebhaftigkeit des Appetits, des Gedächtnisses und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß übermäßiger und lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

In der Deforvalenz sowie bei allen Schwächezuständen spielt Biomalz als Kräftigungsmittel eine nicht minder hervorragende Rolle. Es schenkt diesen edlen Nährstoff eine sieghafte verjüngende Kraft innezuwohnen, die nicht nur Nerven zugute kommt, sondern allen, die durch Krankheit, Überanstrengung, Arbeit usw. heruntergekommen, blutarm oder gleichgültig sind, unter Verdauungsbeschwerden, Lungentouren usw. leiden. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen; Kinder, namentlich blasse und solche, die den Anforderungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen Biomalz mit vorzüglichem Erfolg zur Stärkung sowie zur Förderung des Knochenwachstums.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Flasche kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Bier, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist zum Preise von nur Fr. 1.60 und Fr. 2.90 die Dose in allen Apotheken und Droguerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Prospektus versendet.

Schweiz. Kindermehlfabrik, Diätet. Abteilung Biomalz, in Bern.

# Freie

Abonnementpreise: ...  
Redaktions- und Verwaltungsbüro: ...  
Dr. Paulusdruckerei, ...  
Schweiz.

## Meher Jugendberz

Referat gehalten von Hochw. Herrn Detan Du beim 11. Walliser Katholikentag, ...  
Hochgeehrte Versammlung Katholisches Walliser Volk!  
Der Gegenstand, worüber mir zugetragen wurde, lautet Jugendberz. Der Weltworte des Altertums, das Jugendalter in drei Stufen einteilt, in das Knaben- und Mädchen- und Jungfrauenalter. Die erste Stufe ist das Knabenalter, die zweite die Jugend, die dritte die Reife. Die Schule eine weitgehende Fülle. Anders steht es mit dem dritten Alter. Die Jugendlichen und Jungfrauen Schulzeit bis zur Volljährigkeit bis zum Eintritt eines Lebens geleben von den Bevorzugten, die eine Mittelschule oder ein Institut besucht diese Altersstufe fast gänzlich lassen.

Sprechen wir heute von der Erziehungs- und Weiterbildung dieser dritten der jugendlichen Jugend. Freudestrahlend und hoffnungsvoll. Jugendliche und Jungfrauen, bei der in helle Sphären aus den Toren der Erde und wagen den ersten Schritt. Ein wichtiger, ein verhängnisvoller. Ist es ja das Lebensalter, das weit und Angehörigen für den Fall der Not, dem sich ganz neue Gesichtspunkte eröffnen, die dann entweder zu Glück oder zu Unglück führen. In der Jugend, namentlich die älteren Jugendlichen, die, wenn sie nicht durch den ganzen Lebenslauf auch der Gesundheit des Lebens in der Jugend und faulende in den Augen und des Verberbens hinzieht.

Die Gefahr ist groß; die Jugend im Alter unbefonnen, oberflächlich in der überprüften Lebensfreude so ausgebildetes Pflichtgefühl gegen Umgebung, gefährliche Kameradschaften, Schriften und Bilder wirken mächtig des Verberbens mit.

Zu dem Ende ist die Hoffnung an dem reicheren Erwerb. Jeder Heimat ins Ausland, in die Gewerkschaften und damit in die großen Städte.

Katholisches Walliser Volk! Die Zeiten bekräftigt das Wort des hl. Hieronymus seinen Weg einzuweihen er nicht davon ab, auch zu werden. (Zur. 22. 6.)

Das Knaben- und Jungfrauenalter mächtigsten Einfluss auf die Lebensfreude aus, ja es ist für die geraden entscheidend.

### XVII. Generalversammlung

der  
**St. Josefs-Krankenkasse**  
am Sonntag, den 9. Juni 1912, um 3 1/2 Uhr  
im Wirtshaus zu St. Silvester

Traktanden: 1. Vereiung des Protokolls; 2. Vortrag von Hochw. Herrn Maxer Rayoni; 3. Rechnungsablage; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Verschiedenes. Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

### Brückenholz

Montag, den 10. dies, um 1 1/2 Uhr nachmittags, werden circa 20 Bauen Querhölzer und Bretter, von den Hängebrücken herab, sowie 3 Masten Brückenholz öffentlich versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer am Ende der großen Hängebrücke.  
1171  
Der Staatsrentnehmer des Saanebezirks.

### Pachtversteigerung

Unterzeichnet, Bekand des Franz Schäfer, in Untermühl, läßt mit waisenamtlicher Genehmigung Montag, den 10. Juni, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Wirtschaft St. Jakob, in Wärschwil, das seinem Bekand gebührende Heimwesen, das Jabels von 29 Jucharten gut absträglichen Wärschwil, mit zahlreichen Obstbäumen besetzt, neu erbautes Haus, laufende Brunnen in Küche und Stall, 6 Minuten von der Käseerei entfernt, an eine öffentliche Pachtversteigerung bringen für die Dauer von 6 Jahren. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Zur Besichtigung wende man sich an den Eigentümer Franz Schäfer, in Untermühl oder an den Bekand Hof. Epicher.  
1177

## Magazin

### Zur Stadt Mülhausen

55, Lausannegasse, Freiburg

Gänzlicher Ausverkauf von allen Stoffen und Konfektion, wegen Aufgabe des Ladens.

Enorme Auswahl in fertigen Kleidern für Herren und Knaben, Hosen, Hemden, Tricotlagen etc.

Prachtvolle Auswahl in Damenkleidern, Baumwollstoffen, Fadensstoffen, Blousen in schönsten Neuheiten, Schürzen, Jupons und allen möglichen Artikeln.

Da das Magazin zu andern Zwecken vermietet ist, wird ein neuer großer Rabatt auf sämtliche Artikel verabfolgt. 1060

Bestmöglich die Schaufenster!

### Hotel Schwefelbergbad,

Kaupta Bern 1400 m über Meer.

Schwefelquellen und Wälder, große Wälder, sonnenbe Spaziergänge, 140 Hektar. Automobilpark ab Freiburg 650. Fahrweg über auf Busch Auto ab Schwarzenburg. Mäßige Preise. Prospekt durch Offner und Neuhaus. 1108

### Zu pachten gesucht

ein gutes Heimwesen von 25 bis 40 Jucharten. Sich zu wenden an Herrn Epicher, Holar, Freiburg. 1116

### Aechte Mc. Cormick-Mähmaschinen

Genuever.

Pferderechen.  
Handschleppreden.  
Schleifsteine und Schleifapparate.  
Gesamteile.  
Komplette Messer für alle Systeme.  
Tiefschnittbalken.  
Günstige Preise.

### E. WASSMER, neben der St. Nikolauskirche, Freiburg.

Feiner 1 echte Mc. Cormick-Mähmaschine, 1 Jahr gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustande. 1089

### Zu verkaufen

gutes Heimwesen, circa 4 Jucharten, Wohnhaus, Schüre. 1172  
Sich zu wenden an Frau Viktorina Brühlhart, in der Fabrikmühle, St. Ulrich, oder an Herrn Viktor Brühlhart, Burg, bei Schmitzen.

### Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Echtlich nur in Original-Packung, niemals lose. HENKEL & Co., BASEL. Allein. Fabr. auch d. althergebrachten Henkel's Bleich-Soda

### Obstwein

Garantiert reinen Obstwein in guter, glanzvoller Qualität liefert zu 32 und 35 Rp. per Liter in Verkauf die

Mösterei Didingen  
Verlangen Sie die Preisliste!

### Ein Bäcker,

der selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. 1176  
Sich zu wenden an H29588 an Dausenfeld & Rogler, Freiburg.

### Zu verkaufen

mehrere einköplige Häuser, wovon eins mit Magazin, und 2 Heimwesen von 18 bis 25 Jucharten, sowie eine kleine Liegenhaft in der Umgebung von Freiburg.

Zu kaufen und zu pachten gesucht eine Anzahl Heimwesen von 20 bis 60 Jucharten, per Februar 1913. Sich zu wenden an das Geschäftsbureau H. Spielmann, Schmutzstraße, 24, Freiburg. 1088

### Zu übergeben

in Freiburg, ein Haus mit Wein- und Obstgarten und Viehhof. Günstige Bedingungen. 1178  
Sich zu wenden an Herrn Albert Wurtz, Kaufmann, 22, Freiburg.

### Stroh

Nächster Tage werden neuerdings circa 15 bis 20 Wagen auf der Station Schmitzen und Freiburg eintrafen. Es haben wir schon Ihre Bedingungen eingeben bei 1170  
Weißer und Sohn, Schmitzen.

### Heufliegerung

Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags von punkt 1 1/2 Uhr an, läßt Herr Dr. J. Witz auf dem Versuchsfeld bei Nechtalten den Heuertag ab 10 Jucharten (14 Parzellen) öffentlich versteigern.

Vorzügliches Kunstweizenfutter (Weizenmischung).  
Barzahlung.

Zusammenkunft der Steigerer um 1 1/2 Uhr, auf dem Platz (Gemeindealmend, bei Nechtalten). 1174  
Nechtalten, den 7. Juni 1912.  
Aus Auftrag: B. Baucher, Weibel.

### Grösstes Lager in Betten

Möbel in Hartholz und Eichen  
Polstermöbel, Tisch, Stühle  
Bilder & Spiegel  
Ganze Zimmereinrichtungen  
Kinderwagen etc. etc.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich  
**J. Schwab, Tapezierer, Möbelhalle,**  
Alpenstrasse, 1 und Grand Rames, 147. 819

### Brennmaterial

**PILLOUD & Co.**  
Ayer und Steinhauer, Nachf.  
gegenüber dem Terminus  
Freiburg

Anthrazit  
Bricketts  
Kohlen  
Coaks Kugeln  
Brennholz

### Gros und Detail

Lieferung ins Haus  
TELEPHON Nr. 145.

Eine kleine Preis-Übersicht  
der ausgezeichneten Weine des Hauses

### Joseph Baserba

Weinhandlung en gros  
Freiburg

Rotwein „Montagne“ 45 Cts. p. Liter  
" „Bas“ 50 " " "  
" „Alte Grot“ 50 " " "  
" „St. Georges“ 55 " " "  
Weißwein „Vanabegg“ 45 " " "  
" „St. Engel“ 60 " " "

### Garantierte Naturweine

Bel. Weinprobe von 100 Liter an franko.

Elektrische Lichtanlage zum Selbsteinrichten.  
Elektrische Akkumulatoren, Apparate, Lampen, Kinetographen, Verschieden. Kataloge, etc.

AN JUPITER, Genève, Rue de la Bâtie 28

### Den Mitgliedern des Kreises Didingen

wird hiermit angezeigt, daß die

### XVII. Generalversammlung

der  
**St. Josephs-Krankenkasse**  
am Sonntag, den 9. Juni 1912, um 3 1/2 Uhr, im Wirtshaus zu Silvester abgehalten wird.

Traktanden: 1. Vereiung des Protokolls; 2. Vortrag vom Hochw. Herrn Maxer Rayoni; 3. Rechnungsablage; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Verschiedenes. Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen. 1177  
Der Vorstand.

### Schreiner oder Glaser

Unterzeichneter sucht Arbeiter zu sofortigem Eintritt, für die Bergabung der Fenster in folgenden Neubauten:

- Schulhausneubau Nechtalten circa 200 m<sup>2</sup>;
- Oberhof circa 150 m<sup>2</sup>;
- Alterswil circa 200 m<sup>2</sup>.

Alford oder Stundestopf. 1140  
Louis Sany, mech. Schreiner, Alterswil.

### Schweizerische Volksbank

Einbezahletes Kapital und Reserven: Fr. 63,500,000.—

Wir nehmen stetsfort zu günstigen Bedingungen

### Verzinsliche Gelder

in beliebigen Summen an

auf Sparhefte, Bücklein gratis,  
in Konto-Korrent, jederzeit verfügbar, ohne Kommissionsberechnung,  
in Konto-Korrent, mit Kündigung,

### zu besonders vorteilhaften Bausparen

je nach dem Betrag und der Dauer der Anlage.

Freiburg: St. Petersquartier.  
Agenturen: Murten, Boll, Remund, Stäffis, Châtel, St. Denis, Dombidier, Allargroub, Moutet. 1147